

Parade der Wüste

Autor(en): **Lindt, A. R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



PARADE

Das Kamelkorps defiliert. Die Vollbekleidung, die zum ostentativen Paradeanzug dienen, sind unpraktisch mit leeren Sakos über dem Aufzug. Die Beduinen sind mit modernen Karabinern bewaffnet. Farbiges Satzgeschloß mit ihren langen Zügeln.



Infanterie defiliert im Vordergrund. Im Hintergrund sind die bosnen Kopten und die Libanesen zu sehen.



Ein türkischer Leutnant des Emir Abdulla. Ende des letzten Jahrhunderts wanderten einige türkische Soldaten aus dem Kaukasus in die Türkei ein, um ihre muslimanische Religion zu beten zu können. Der damalige Sultan Abdulla hat sie in seinen in Arabien geborenen Soldaten, welche sie von der englischen Mandatsverwaltung ein Verbot in die Palästina aufgenommen werden.



DER WÜSTE

BILDBERICHT VON A. R. LINDT



Situationsplan von Transjordanien.

beständigen Reibungen zwischen Arabern und Juden verboren. In Transjordanien aber gehört auch heute noch das Gewehr zur selbstverständlichen Ausstattung eines jeden erwachsenen Mannes. Wie die Araber ihre Flinten neben sich auf die Sitze des Arabens niederlegen, fühle man, wie wohl es ihnen wieder geworden war. Waffenlos in Palästina war es ihnen zu Mut, wie wenn sie ohne Hüsen hätten herumlaufen müssen.

Ursprünglich war in den Friedensverträgen vorgesehen, aus Palästina und Transjordanien einen einzigen Staat unter britischem Mandat zu bilden. Doch die Engländer erkannten, daß Transjordanien mit seiner kriegstüchtigen Bevölkerung, in der jeder einzelne ein Scharfschütze ist, einer anderen Verwaltung bedarf als die Küstengebiet Palästina mit seinen levantinischen Einwohnern. So schufen sie aus Transjordanien einen besonderen Mandatsstaat, dessen nominelle Herrschaft sie dem Emir Abdulla übertrugen, dem Bruder Faisals, des ersten Königs von Irak.

Transjordanien, zum größten Teil aus Wüste bestehend, ohne größere Städte, ohne Häfen, ist ebensovonnig lebensfähig wie das Österreich der Friedensverträge. Trotzdem England jährlich mit bedeutenden Summen des transjordanischen Finanzen zu Hilfe kommen muß, kann es die Beherrschung dieser schier unbearbeitbaren Landstriche nicht aufgeben, denn

Das ist ein Unverwundeter der transjordanischen Kamelkorps. Das rote Kopftuch wird fortgehoben durch die Agal, die die schwarze Seidenhaube, die das Wappchen des Emir von Transjordanien schmückt. Die hervorragenden Löwen sind vorwiegend, sonnengetriebenen Kämpen. Die Beduinen sind stolz; sie schätzen sich die Angestalt und drohen mit feigen Phrasen zu konstruieren Locken oder Reden sich lange Züge.

Das jüngste Krieg zwischen König Hussein von Hedschaz und dem Imam Ismail von Jemen hat in vorübergehender Weise die Aufmerksamkeit der Welt auf die wüstenhafte Halbinsel gelenkt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Ursachen auch auf die nördlich des wüstenhaften Rades gelegenen transjordanischen Stämme übergrößen. Immerhin, in Transjordanien wohnt England mit einer gutausgerüsteten Eingeborenenarmee, die wohl stark genug wäre, dem bis jetzt stetigen Vordringen des arabischen Heeres, das Land, ein Ende zu setzen. Unsere Bilder zeigen Einzelne dieser arabischen Legion bei einer Parade von dem Emir Abdulla.



Die Kavallerie defiliert im Schritt. Stämmische Soldaten und die Materialoffiziere sind Araber. Sie tragen vollständige arabische Pferde. Die Mannschaft trägt federgarne Uniform und eine tropenbeständige Fuchshaut. Links Emir Abdulla mit seinem Stab. Er trägt europäische Uniform und eine weisse Pezimotte. Im Hintergrund die Köstern der arabischen Legion.

von der drahtlosen Telegraphie-Station der Garnison aus den britischen Flugplatz Amman zu kommunizieren. Dieser gleichzeitigen Verwendung von Kamel und Flugzeug ist es zu verdanken, daß es heute möglich ist, die transjordanische Wüste ohne Gefährdung zu durchqueren.

Wie ich in der transjordanischen Hauptstadt Amman anlangte, erhielt ich einen Anruf des englischen Befehlshabers der arabischen Legion, der auch das Kamelkorps angeordnet ist. «Sie haben Glück», sagte der Oberst, «heute defiliert zum erstenmal seit ihrem Bestehen die Legion vor dem Emir Abdulla.» In einer Wüste rötlichen Staubes zogen vorüber brillante Kamelle, weiße Pferde, Panzerveagen, die ganze Armee der Wüste, überfloten von ihrem eigentlichen Beherrschern, den britischen Fliegern.